

## usa im fokus

IMPRESSIONEN AUS EINEM  
GESPALTENEN LAND **S.4**

## wie ein studium wirkt

EINE 100-JÄHRIGE ALUMNA ÜBER IHREN  
LEBENSTRAUM **S.20**



# es wird wieder

IMPFSTOFFE UND MEDIKAMENTE GEGEN DAS CORONAVIRUS **S.10**

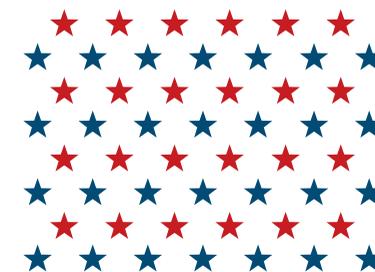
# Es geht um Ihre Einstellung.

jobs.derStandard.at



Suchen Sie die richtige Stelle an der richtigen Stelle:  
Und zwar im STANDARD und auf derStandard.at.

## INHALT



- 4 ALUMNI IN DEN USA** •  
Vielfältige Eindrücke von Absolvent\*innen und ein persönliches Resümee von Hannelore Veit, die mit Jahresende aus den USA zurückkehrt.
- 8 WAS BLEIBT?** •  
Das fragen wir prominente Alumni – diesmal hat der Schriftsteller Franzobel für univie in seinen Erinnerungen ans Studium gekramt.

- 10 WAS WIRKT?** •  
Hinter meist verschlossenen Türen wird derzeit an Impfstoffen und Medikamenten gegen Sars-CoV-2 geforscht. Alumni und Wissenschaftler\*innen gewähren Einblicke.
- 20 STIMME MIT AUTORITÄT** •  
Lebenserfahrung plus Wissen aus dem Studium, das macht eine ganz besondere Kombination, sagt die Sprachwissenschaftlerin Ruth Wodak über ihre ehemalige Studentin, die 100-jährige Susi Bock.
- 24 KLUGER KOPF** •  
Ein solcher war der diesmal von Klaus Taschwer gesuchte Alumnus jedenfalls. Und ein solcher ist auch nötig, um die kniffligen Fragen zu erraten. Rätseln Sie mit!

### univie für Sie – bleiben wir in Kontakt!

Wir schicken univie, das Magazin für Absolvent\*innen der Universität Wien, an Personen, die innerhalb der letzten fünf Jahre ein Studium an der Universität Wien abgeschlossen haben oder wissenschaftlich tätig sind.

#### Wenn Sie univie dauerhaft beziehen möchten:

Werden Sie Mitglied im Alumniverband: [alumni.ac.at/mitglied](http://alumni.ac.at/mitglied)  
oder abonnieren Sie univie kostenlos als E-Paper oder Printmagazin:

[alumni.ac.at/abo](http://alumni.ac.at/abo)

Sie haben eine neue Adresse? [abo@univie-magazin.at](mailto:abo@univie-magazin.at)

**Impressum:** Herausgeber: Universität Wien, Universitätsring 1, 1010 Wien & Alumniverband der Universität Wien ·  
**Medieninhaber & Redaktion:** Alumniverband der Universität Wien, Spitalgasse 2, Hof 1.5, 1090 Wien, T: 01/4277-28001,  
[www.alumni.ac.at](http://www.alumni.ac.at), [www.univie-magazin.at](http://www.univie-magazin.at) · **Chefredaktion:** Dr. Ingeborg Sickinger, Mag. Siegrun Herzog,  
[redaktion@univie-magazin.at](mailto:redaktion@univie-magazin.at) · **Anzeigen:** Mag. Judith Jennewein, [judith.jennewein@univie.ac.at](mailto:judith.jennewein@univie.ac.at), T: 01/4277-28003 ·  
**Cover:** Alumniverband · **Druck:** Print Alliance HAV Produktions GmbH, Bad Vöslau · **Gestaltung & Grafik:** EGGGER & LERCH,  
1030 Wien, und Veza Quinhones-Hall, BA (Alumniverband), 1090 Wien

FOTO: SUCHARTWANNASSET



Gedruckt nach der Richtlinie  
„Druckerzeugnisse“ des Österreichischen  
Umweltzeichens, Print Alliance HAV  
Produktions GmbH, UW-Nr. 715



PEFC-zertifiziert  
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig  
bewirtschafteten Wäldern und  
kontrollierten Quellen. [www.pefc.at](http://www.pefc.at)



## editorial

### LIEBE ALUMNAE, LIEBE ALUMNI!

Wir haben uns an vorderster Forschungsfront, in den Laboren bei Absolvent\*innen und Wissenschaftler\*innen, für Sie umgehört: Welche Impfstoffe und Medikamente werden aktuell zur Bekämpfung der Covid-19-Pandemie entwickelt? Und in welcher Weise wirken Uni-Wien-Expert\*innen und Absolvent\*innen hier mit? Trotz des spürbaren Drucks haben sich einige die Zeit genommen und gewähren Einblicke, das finden wir großartig.

Peter Palese etwa, der an der Mount Sinai Medical School in New York an einem Covid-19-Impfstoff forscht und die Corona-Situation vor Ort sehr drastisch schildert. Oder die Biologie-Alumna Katrin Ramsauer, die bei dem Biotech Unternehmen Themis/MSD einen Corona-Impfstoff mitentwickelt, der gerade in klinischen Studien getestet wird.

Absolvent\*innen zeichneten auch das USA-Stimmungsbild in dieser Ausgabe. Lesen Sie, wie Alumnae und Alumni, die in den USA leben und arbeiten, angesichts von Corona, Präsidentschaftswahl, Black-Lives-Matter-Bewegung und gesellschaftlicher Polarisierung das Land erleben.

**Mag. Max Kothbauer, Präsident**  
**Dr. Ingeborg Sickinger,**  
Geschäftsführerin des Alumniverbands  
der Universität Wien



**DER STANDARD**

## Spotlight USA: Stimmen von Alumni

**ANSICHTSSACHE.** Corona-Pandemie, Präsidentschaftswahl, Black-Lives-Matter-Bewegung – die USA erleben derzeit bewegende Zeiten. Wir haben Alumni, die in den USA leben, gefragt, wie sie diese Zeit wahrnehmen, wie sich ihr Alltag durch Covid-19 verändert hat und wie sie die Stimmung im Vorfeld der Wahl erleben.

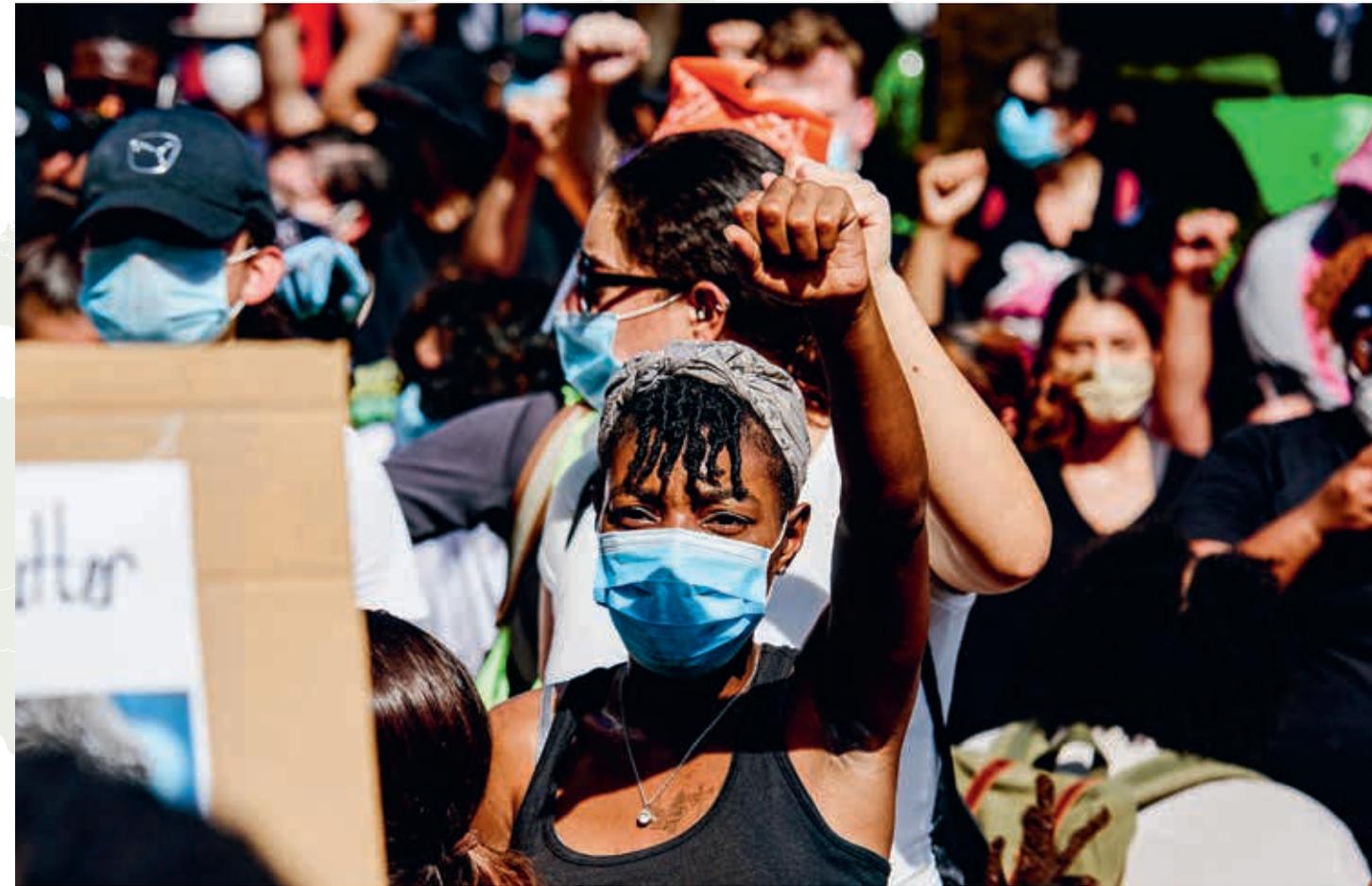
ZUSAMMENSTELLUNG: SIEGRUN HERZOG

### BYE-BYE HAPPINESS?



„Die USA sind zur Zeit offensichtlich in einer schweren politischen Krise – sehr extreme konservative Ansichten der Republikaner unter dem fragwürdigen Präsidenten Donald Trump, daher Gefahr für Frauenrechte, Krankenversicherung für wenig bemittelte Gesellschaftskreise in Gefahr, der Tod einer großen Richterin im Obersten Gerichtshof (Ruth Bader Ginsburg), Polizeibrutalität gegen Schwarze. Dazu kommt die Coronavirus-Gefahr, die die USA nicht gut bekämpfen, aber auch die Waldbrandgefahr vor allem im Westen des Landes. Dennoch bedingt die Größe der Staaten, dass die verschiedenen Gefahrengelände sehr verteilt und von verschiedener Stärke sind. Die bevorstehenden Bundeswahlen tragen zu weiterer Spannung bei. Noch setzt sich die Demokratie in den USA durch, steht aber vor einer schweren Zukunft. Was bleibt, ist die Hoffnung auf Besserung nach den Wahlen, da die Liberalen (the democrats) relativ gute Gewinnchancen haben. Aber ‚the pursuit of happiness‘ also das Recht auf Glückseligkeit, ist zur Zeit sehr gefährdet. Was sagt der Wiener? Lach, wenn’s zum Heulen net reicht. Und ich bin Wiener.“

**Prof. emerit. Peter Pabisch**, Alumnus der Germanistik, Autor, The University of New Mexico in Albuquerque



### MASKE TRAGEN UND ABWARTEN

„Ich arbeite an der LSUA, einer kleinen Universität in Alexandria, Louisiana. Momentan unterrichte ich remote, d. h., Vorlesungen finden via Zoom von zu Hause aus statt. Viele Menschen in Louisiana sind voll auf der Trump-Linie. „Es ist eh nicht so arg, es ist eh nur ein Scherz, wir müssen damit leben lernen“, sind ganz normale Einstellungen hier. Dementsprechend hatte Louisiana auch die höchste Per-capita-Infektionsrate in den USA. Maskentragen ist zwar verpflichtend, aber viele halten sich nicht daran. Im Sommer hatten viele Junge das Virus, auch etliche meiner Studenten. Die meisten überstehen das natürlich besser als die Alten. Fazit: Masken tragen und auf die Impfung warten!“

FOTO: SHUTTERSTOCK/ATIGER - PRIVAT (BX)

**Prof. Christof Stumpf**, Alumnus der Zoologie, Universitätsprofessor, Alexandria, Louisiana

### DOWNTOWN PORTLAND

„Mehr als 100 Tage wird nun in einer der weißesten Metropolen der USA, in Portland, Oregon, im Namen der BlackLives-Matter-Bewegung demonstriert. Nicht nur das Beharren der Demonstranten, sondern auch die #MomWall (Gruppe von Müttern, die sich zwischen die Demonstranten und Polizisten gestellt hat) und die von Präsident Trump geschickte Nationalgarde, die andere angeschossen hat und Journalisten krankenhaushausreif geschlagen hat, haben nationale und internationale Schlagzeilen gemacht. Die Stimmung in der Stadt ist angeheizt und mit jedem weiteren bekannten Gewaltakt der Polizei entfacht der Konflikt Downtown erneut. „Defund the police, no justice no peace“, wird nicht nur gerufen, sondern ist nun auf viele Gebäudewände, Mauern und Straßen gesprayt. Man kann diesem Thema nicht aus dem Weg gehen. Der Trauer, dem Kummer und dem Trauma der betroffenen Afroamerikaner wird vonseiten der Medien aber nicht genug Interesse geschenkt.“



**Mag. Martina Steinkusz, M.A.**, Alumna Urban Studies, Director of Market Development, Portland, Oregon

**ALLGEMEINE VERUNSICHERUNG**

„Wie alle Freunde und Bekannten hoffe ich, dass Trump nicht wiedergewählt wird, und tue, was ich kann. Das Virus schränkt das Leben stark ein, auch wenn man keine unmittelbaren finanziellen Sorgen hat, allgemein machen sich viele Gedanken, wie es weitergeht, und kommen mit der allgemeinen Unsicherheit nicht gut zurecht, ich gehöre dazu.“

Black Lives Matter ist eine gute Bewegung, die hoffentlich endlich etwas bewegt und ändert, aber es geht auch um Andere und vor allem um die schreckliche soziale Ungleichheit.“



**Prof. Christiane Zehl Romero,**

Alumna Germanistik, Universitätsprofessorin, Boston, Massachusetts

**TOO MANY IDEOLOGUES**

“There continues to exist economic disparities between whites and blacks. But much more than that, the recent unrest is inflamed by socialist (and some communist) agitators for political purposes. Sadly, the most powerful news media companies in the USA are hook, line, and sinker on board with this program, and so, ‘people of color’ become much more agitated than they otherwise would be. This makes me sad because it is so unnecessary. America is a great place to live, and anyone who wants to get ahead, and is willing to work at it and live responsibly, will get ahead. But too many ideologues here, that is the problem: no one should be ‘ahead’ and no one ‘behind’. All in the name of ‘diversity’ they want to make us anything but diverse. The Corona Virus just adds to the mayhem, and it too is used by the progressives for political purposes.”



**Dr. Eric Engleman,** Alumnus der Evangelischen Theologie, Pilot i. R., Kalifornien

**ALTERNATIVE REALITÄTEN**

„Viele hier haben ihr Einkommen verloren und können ihre Rechnungen nicht bezahlen. Die Autoschlagen vor den Institutionen, die gratis Essen verteilen, sind oft mehrere Kilometer lang. Es ist sehr traurig, dass im reichsten Land der Welt jetzt viele Kinder nicht genug zu essen haben. Ich kann mich nicht



erinnern an eine Zeit, in der die Bevölkerung so gespalten war wie jetzt. Es scheint zwei alternative Realitäten zu geben: die von Fox News, Rush Limbaugh und Breitbart auf der einen Seite und die von CNN, MSNBC, NPR, BBC etc. auf der anderen. Dazu kommt eine Flut von Büchern mit immer neuen Aufdeckungen und deren Interpretationen durch die Talking Heads aus beiden Lagern. Die sozialen Netzwerke verstärken die Auseinandersetzung bis ins Absurde – siehe QAnon. Wir hoffen, dass letzten Endes die Vernunft in die Politik zurückkehrt und bald eine Impfung gegen Covid-19 verfügbar wird.“

erinnern an eine Zeit, in der die Bevölkerung so gespalten war wie jetzt. Es scheint zwei alternative Realitäten zu geben: die von Fox News, Rush Limbaugh und Breitbart auf der einen Seite und die von CNN, MSNBC, NPR, BBC etc. auf der anderen. Dazu kommt eine Flut von Büchern mit immer neuen Aufdeckungen und deren Interpretationen durch die Talking Heads aus beiden Lagern. Die sozialen Netzwerke verstärken die Auseinandersetzung bis ins Absurde – siehe QAnon. Wir hoffen, dass letzten Endes die Vernunft in die Politik zurückkehrt und bald eine Impfung gegen Covid-19 verfügbar wird.“

**Dr. Richard Temsch,** Alumnus der Chemie, Physik und Slawistik, UN-Konsulent i. R., Tampa, Florida

**MAP YOURSELF UND IPAD GEWINNEN!**

Die Alumni Map zeigt die Vielfalt von Berufs- und Lebenswegen von Absolvent\*innen der Universität Wien in aller Welt. Sind auch Sie schon dabei? Tragen Sie sich ein, es dauert nur wenige Minuten – und bleiben Sie so auch in Kontakt mit Ihrer Alma Mater wie die hier zu Wort gekommenen Alumni in den USA.

Unter allen bis **15.12.2020** auf der Alumni Map Eingetragenen verlosen wir ein iPad Air, zur Verfügung gestellt von unserem Hauptsponsor BCG.

[alumnimap.univie.ac.at](http://alumnimap.univie.ac.at)



Viel Glück!

**„Nicht schon wieder eine Trump-Story ...“**

**24/7 NEWS CYCLE.** Seit fast acht Jahren leitet Hannelore Veit das ORF-Büro in Washington, mit Jahresende kehrt die Journalistin nun nach Österreich zurück. Zwischen Interviews und Live-Schaltungen hat sie für *univie* die Stimmung aus dem „crazy country“ eingefangen.



So habe ich mir meine letzten Monate als Bürochefin in den USA nicht vorgestellt. Wir erleben hier gerade einen Wahlkampf, wie es ihn noch nie gegeben hat. Wöchentlich rückt ein neues Aufreger-Thema in den Blickpunkt der Öffentlichkeit – der 24/7 News Cycle dreht sich schneller als je zuvor. Ein Thema jagt das andere und ich muss manchmal nachdenken, was denn das alles beherrschende Thema der Vorwoche war. Der für die Demokraten zur Unzeit gekommene Tod der Höchststrichlerin Ruth Bader Ginsburg, das Beharren der Republikaner, eine Nachfolgerin vor Ende der Amtszeit Trumps durchzudrücken, die Steuererklärungen des Präsidenten mit der Schlagzeile: 750 Dollar Bundeseinkommenssteuer im Wahljahr 2016, eine erste Debatte der Präsidentschaftskandidaten, die vollends zur Komik-Show entgleitet, kurz darauf die Covid-Erkrankung des Präsidenten.

Wir erleben einen Präsidenten, wie wir ihn noch nie gesehen haben. Als Journalistin hätte mir eigentlich nichts Besseres passieren können: Für die Medien ist es der Jackpot, wie ein Kollege es ausdrückt. Nur: Es ist eine Herausforderung, halbwegs fair über diesen Präsidenten zu berichten, der selbst alles andere als fair zu seinen Gegnern oder auch zu nur vermeintlichen Gegnern ist.

Dabei hat alles ganz anders begonnen: Mit der zweiten Inauguration Barack Obamas bin ich 2013 nach Washington gekommen. Meine ersten drei Jahre waren eine Übung darin, die Redaktionen in Wien davon zu überzeugen, dass jetzt endlich wieder – und bitte unbedingt – ein Beitrag aus den USA auf Sendung gehen sollte. Obama war durch den republikanisch dominierten Kongress gelähmt, nichts ging weiter. Geschichten aus dem weiten Land über dem Atlantik waren nicht gefragt.

Bis Donald Trump kam. Und ich mich darin übe, die Redaktionen in Wien davon zu überzeugen, dass wir doch bitte nicht schon wieder eine Trump-Story produzieren sollen. Der Showman, der sich als Mann des Volkes ausgab, gewählt nicht zuletzt, weil er nicht dem politischen Establishment angehörte und „den Sumpf in Washington trockenlegen“ wollte, hält uns in Atem. Er setzte dazu an, überkommene Strukturen zu zerschlagen – in Ansätzen mit Ideen, die oft nicht schlecht waren: China als unfairen Gegner aufzuzeigen, zum Beispiel. Der Rest der Welt sieht das inzwischen ähnlich. Doch Lösungen hat er wenige gebracht. Sein Stil und sein Selbstlob sind für viele schwer ertragbar. Das Land war gespalten, bevor Donald Trump kam, mit ihm ist die Spaltung noch viel weiter fortgeschritten. Die Medien tun ihr Übriges dazu: Die Mainstream-Medien sind großteils zu Anti-Trump-Medien geworden, die sich über alles, was Trump tut oder sagt, entrüsten. Die Pro-Trump-Medien verherrlichen Trump, egal was er tut oder sagt. Ausgewogene Berichterstattung ist selten geworden.

Kaum einer Wahl ist mit so viel Spannung entgegengesehen worden. „Mögest du in interessanten Zeiten leben“, lautet ein chinesisches Sprichwort oder ein chinesisches Fluch, je nach Interpretation. Ich lebe in interessanten Zeiten. •

**Mag. Hannelore Veit,** Büroleiterin im Korrespondentenbüro des ORF in Washington, Alumna (Englisch und Spanisch Dolmetschen) der Uni Wien und der University of Notre Dame (American Studies)

**Hannelore Veit ist ab Jänner 2021 neue Alumniverbands-Präsidentin – wir freuen uns!**

## was bleibt?



**Franzobel,**  
Schriftsteller,  
Alumnus der  
Germanistik  
und Geschichte

## THEMENBERGE BEWÄLTIGEN

Nach meiner HTL-Matura (1986, Maschinenbau) wollte ich mit Technik nichts mehr zu tun haben. Wie ein anderer Oberösterreicher 70 Jahre zuvor war meine Berufung Kunstmaler. An der Akademie der bildenden Künste wusste man davon nichts, wurde ich abgewiesen, musste also, um meine Eltern zu beruhigen und den Anspruch auf Kinderbeihilfe nicht zu verlieren, etwas anderes inskribieren. Publizistik, Politikwissenschaft und Theaterwissenschaft galten als deppensicher. Einem Freund zuliebe, der nicht alleine studieren wollte, habe ich mich für Germanistik und Geschichte umentschieden. Mein Interesse war enden wollend. Als angehender Malerfürst war das Studium nicht mehr als Freizeitgestaltung und Aufriss-Möglichkeit. Nach und nach gefielen mir aber die Proseminare über Valenzgrammatik, mittelhochdeutsche Heldenepen oder österreichische Sozialgeschichte der Biedermeierzeit. Der erste Studienabschnitt war rasch erledigt, beim zweiten haben sich Verzögerungen eingestellt. Vielleicht hat mich die Angst vor dem Berufsleben in die Prokrastination getrieben? Jedenfalls kam ich erst nach acht Jahren Bummelstudium zur Diplomprüfung, bereits auf wackeligen Schriftstellerbeinen stehend. Es war nie so geplant gewesen, doch beim Schreiben von historischen Romanen und Theaterstücken ist mir das an der Universität beigebrachte Rüstzeug eine enorme Hilfe. Zwar muss ich meine Themenberge selbst bewältigen, doch ohne die damals mitgegebenen Steig- und Orientierungshilfen wäre ich heillos verloren. Mein Freund, wegen dem ich mich für Germanistik/Geschichte entschieden habe, hat übrigens nach einem Semester gewechselt und ist heute Herzchirurg.

*In der Kolumne „Was bleibt?“ schreiben prominente Absolvent\*innen darüber, was sie aus ihrer Zeit an der Uni Wien mitgenommen haben – für den Beruf, fürs Leben generell. Wie wirkt ein Studium im Leben nach bzw. in die Gesellschaft hinein?*



## JUBILÄUM – 10 JAHRE BIOLOGIE ALUMNI

*Gregor Fauma, aktiver Bio-Alumnus der ersten Stunde, erinnert sich.* August 2010, Inbox, neues E-Mail – auf XING hätte mir jemand eine Nachricht geschickt. Eine Frau Dr. Sickinger und ein Herr Prof. DDr. Bookstein, Alumni-Verantwortliche der Universität Wien, wollten wissen, ob ich bei der Gründung der Biologie Alumni dabei sein möchte. Rund zehn andere Biologie-Absolvent\*innen und ich fanden uns im Großen Seminarraum der Zoologie in der Althanstraße ein und überlegten, welche Rolle Biologie Alumni einnehmen könnten und wie der Workload zu bewerkstelligen sei. Wir beschlossen damals eine Kick-off-Veranstaltung für den Herbst 2011 am Biozentrum. Nach 380 Anmeldungen durften wir aus feuerpolizeilichen Gründen keine weiteren Gäste in den Hörsaal II einlassen. Am Podium damals u. a. der damalige Bürgermeister Michael Häupl, Prof. von Gabain, Prof. Ehrendorfer, Margit Gross ... es war das erste Klassentreffen der Biologie in Wien, ein wunderbarer Abend des Wiedersehens zwischen Fakultät und deren Absolvent\*innen. Beseelt vom ersten Erfolg, organisieren wir seither jährliche Großveranstaltungen im November und stellen über das Jahr verteilt intimere Wissens-Cafés und biologische Exkursionen auf die Beine. Das Angebot der Biologie Alumni richtet sich an jene Biolog\*innen, die ihrer Fakultät verbunden bleiben möchten, die den speziellen Uni-Spirit weiterleben, mit ehemaligen Kolleg\*innen alte Erinnerungen teilen und gleichzeitig neue schaffen wollen. Biologie Alumni hält den Kontakt zur Wissenschaft und zur Fakultät aufrecht – und bietet dabei gleichzeitig alle Möglichkeiten, selbst wieder aktiv an der Universität zu werden, sich einzubringen und mitgestalten zu können. Einfach mitmachen ist das Motto. Die Biologie Alumni versorgen einander mit aktuellen Informationen, treffen einander auf Veranstaltungen, bieten über das Mentoring-Programm alma potenziellen Mentor\*innen und Mentees eine Plattform und freuen sich auf viele neue Mitglieder in den nächsten zehn Jahren.

## JETZT ANDOCKEN!

Bleiben Sie mit dem Bio-Alumni-Newsletter auf dem Laufenden oder besuchen Sie uns auf Facebook und LinkedIn. Wir freuen uns auf Sie!

**Univ.-Prof. Michael Kiehn**, Alumniverantwortlicher,  
und **Mag. Gregor Fauma**, Alumni-Koordinator  
[alumni.ac.at/biologie](http://alumni.ac.at/biologie)  
[biologie.alumni@univie.ac.at](mailto:biologie.alumni@univie.ac.at)



## FOR MEMBERS ONLY: MONATLICHES WISSENS-UPDATE!

In unserer neuen Online-Eventreihe „wup! Das Alumni Wissens-Update“ holen wir für Sie die Universität Wien nach Hause: Ab sofort bitten wir einmal im Monat Wissenschaftler\*innen zum Talk über besonders brennende Themen und Lösungsansätze aus der Forschung. Dabei können Sie nicht nur live dabei sein, sondern auch Ihre Fragen stellen. Von der Astronomie bis zur Zeitgeschichte – bleiben Sie mit uns am Wissen dran und „wuppen“ Sie mit! Jeden zweiten Mittwoch im Monat.

## DIE NÄCHSTEN TERMINE:

## Mittwoch, 11. November 2020:

Dr. Katharina T. Paul, Politikwissenschaft:  
„Wann komm ich dran? Impfpolitik in Zeiten  
von Corona, Influenza & Co“  
Impfpolitiken angesichts von Covid-19

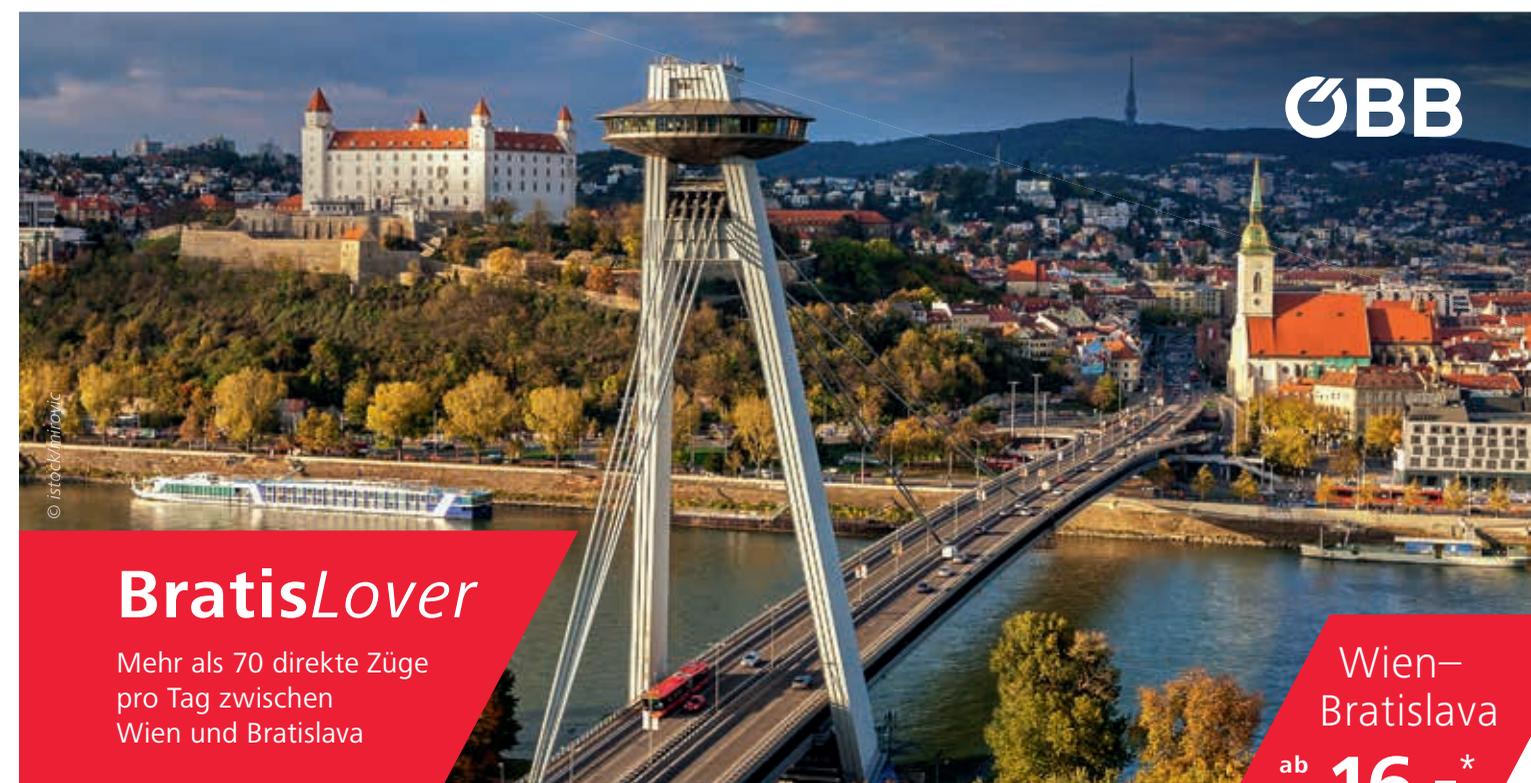
## Mittwoch, 9. Dezember 2020:

Mag. Gertraud Seiser, Kultur- und Sozialanthropologie:  
„Die Kultur des Schenkens“

Für Mitglieder im Alumniverband und alle, die es  
werden wollen (36 Euro p.a.).

Anmeldung erforderlich!

[alumni.ac.at](http://alumni.ac.at)



## BratisLover

Mehr als 70 direkte Züge  
pro Tag zwischen  
Wien und Bratislava

ÖBB

Wien–  
Bratislava

ab € **16,-\***  
BRATISLAVA  
Ticket

Ermäßigungen bei Kooperationspartnern:  
Aussichtsturm **u-f-o.sk**  
Rundfahrten **tour4u.sk**  
Führungen **touristguides.sk**

Weitere Infos **oebb.at**

\* Das Bratislava-Ticket gilt für eine Hin- und Rückfahrt in der 2. Klasse in allen REX-, R- und S-Bahn-Zügen der ÖBB zwischen allen Stationen der ÖBB in Wien und allen Bahnstationen in Bratislava über Kittsee oder Marchegg. Die Hinfahrt muss am ersten Geltungstag des Tickets angetreten werden und gilt an diesem auch als Tageskarte für den öffentlichen Stadtverkehr in Bratislava. Die Rückfahrt muss innerhalb von vier Tagen erfolgen. Das Bratislava-Ticket ist im Ticketshop, bei Ticketautomaten und Ticketschaltern der ÖBB erhältlich. Ermäßigter Preis von € 8,- nur für Kinder von 6 bis unter 15 Jahren. Es gelten die Tarifbestimmungen der ÖBB-Personenverkehr AG.

# Ärmel hochkrempeln.



## EIN PIKS, DER DIE WELT RETTEN SOLL.

Dass derart viele Forscher\*innen weltweit an einem Thema arbeiten, gab es wohl noch nie zuvor. Wir haben mit einem Virologen, einem Biotechnologen und einer Sozialwissenschaftlerin über das Impfen gesprochen: die Entwicklung von Covid-Impfstoffen und Impftechnologien sowie die Einstellung der Österreicher\*innen dazu. Sie haben den Switch rasch hinbekommen und leisten ihren Beitrag zum Umgang mit der Pandemie, unvorbereitet waren sie freilich nicht.

TEXT: SIEGRUN HERZOG

**A**pokalyptisch, außergewöhnlich, eine noch nie da gewesene Katastrophe – so beschreibt Peter Palese die Lage in New York City im März dieses Jahres, als die Corona-Pandemie auch über die USA hereinbrach. Der austroamerikanische Virologe forschte zu diesem Zeitpunkt an der Mount Sinai Medical School in Manhattan, zu der auch das größte Krankenhaus New Yorks gehört, an der Verbesserung eines Influenza-Impfstoffes. Der 75-jährige Wissenschaftler berichtet von 2.000 Patient\*innen auf der Intensivstation und von 80 Toten pro Tag, allein in diesem Spital. Schon bald war klar, dass alle Energie ab nun der Erforschung des Coronavirus Sars-CoV-2 gelten müsse. New York gehörte im Frühjahr zu den von der Corona-Pandemie am schwersten betroffenen Städten weltweit. Fast 24.000 Menschen starben in der Acht-Millionen-Einwohner-Metropole an den Folgen einer Coronavirus-Infektion.



FOTO: SHUTTERSTOCK/CHAMELEONSEYE



Rund jede\*r Zweite möchte sich impfen lassen, sobald ein Impfstoff gegen Covid-19 verfügbar ist, das ergab eine Befragung im Rahmen der österreichischen „Corona Panel Project“-Studie im Frühjahr diesen Jahres.

„Den Krankheitsverlauf bei einem 75-jährigen Patienten so abzuschwächen, dass er einen Verlauf eines 45-Jährigen hat, wäre schon ein Erfolg.“

Dr. Peter Palese,  
Alumnus der Chemie und  
Pharmazie, Professor an  
der Icahn School of Medicine,  
New York



„Genau wie das Influenza-Virus ist das Coronavirus ein RNA-Virus, das seine genetische Information in der Ribonukleinsäure trägt. Es ist also ein sehr ähnliches Gebiet, in dem ich mein gesamtes Forscherleben lang gearbeitet habe“, sagt Palese, der in den 1960er-Jahren an der Universität Wien Chemie und Pharmazie studiert hat. Der Switch sei daher rasch zu bewerkstelligen gewesen. „Wir sind rund 240 Leute am Department, und nahezu alle von uns sind derzeit an der Erforschung verschiedenster Aspekte in Bezug auf Covid-19 befasst.“ Palese und sein Team arbeiten, wie einige Hundert andere Forschungskonsortien in aller Welt, an der Entwicklung eines Impfstoffes gegen das Coronavirus. Der Ansatz, den Paleses Labor dabei verfolgt, macht sich die sogenannte Vektortechnologie zunutze, bei der ein anderes, harmloseres Virus quasi als Transporter benutzt wird, um die Information – ähnlich einem Trojanischen Pferd – in den Körper zu schleusen. Von wissenschaftlicher und technischer Seite habe man die Aufgabe weitgehend gelöst, zeigt sich Palese optimistisch. Problematisch seien aber die klinischen Studien, die sehr teuer seien, und da gerade so viele verschiedene Impfstoffe weltweit getestet

werden, sei es aktuell besonders schwierig, Proband\*innen für die klinischen Studien zu gewinnen. Angesichts der erforderlichen Menge an Impfdosen von mehreren Milliarden Stück, um alle Impfwilligen weltweit zu versorgen, seien die enormen Anstrengungen und die vielen unterschiedlichen Ansätze, die sich derzeit in Entwicklung befinden, jedenfalls mehr als gerechtfertigt, stellt der Virologe fest. Wenn es unterschiedliche Impfstoffe gibt, könne auch das Risiko von Nebenwirkungen abgeschwächt werden. Aber sogar ein lausiger Impfstoff sei besser als keiner, ist Palese überzeugt. „Den Krankheitsverlauf bei einem 75-jährigen Patienten so abzuschwächen, dass er einen Verlauf eines 45-Jährigen hat, wäre schon ein Erfolg“, ist der Wissenschaftler, der aufgrund seines Alters selbst zur Risikogruppe zählt, überzeugt. Das Vorpreschen Russlands mit dem Impfstoff „Sputnik V“ hält der Virologe angesichts der alarmierenden Situation nicht für verantwortungslos. „Wir hatten über 200.000 Todesfälle allein in den USA, ich denke, wir sollten ein bisschen mutiger sein und die Impfung zumindest jenen Menschen zukommen lassen, die sie bereits jetzt bekommen möchten“, so Palese.

FOTOS: S. 12: PRIVAT - SHUTTERSTOCK/FIRN - S. 13: WAWRZINEK - PRIVAT

**IMPFPFLASTER.** Auch den im September neu an die Uni Wien berufenen Deutschen Christoph Rademacher beschäftigt das Coronavirus. Der Professor für Molecular Drug Targeting will in Wien seine Forschung an einer innovativen Impftechnologie, auch gegen Sars-CoV-2, fortsetzen. In diesem Forschungsbereich geht es grob gesagt darum, Wirkstoffe an ihren Wirkort zu bringen. „Wir versuchen sozusagen eine Verpackung für die Wirkstoffe auf molekularer Ebene zu finden, die dafür sorgt, dass diese nur an jenen Zellen wirken, wo sie tatsächlich hinsollten.“ Das habe unter anderem den Vorteil, Nebenwirkungen zu minimieren und die Effizienz zu erhöhen, so Rademacher. (Siehe auch Beitrag „Wirkstoffe sind immer ein Kompromiss“, S. 18/19) Um das zu bewerkstelligen, arbeiten Rademacher und sein Team, das ihm vom Max-Planck-Institut in Potsdam nach Wien gefolgt ist, an einer ganz besonderen Technologie: Impfstoffe sollen dabei über die Immunzellen der Haut in den Körper gelangen und von dort eine Immunisierung im ganzen Körper auslösen. Bei dieser Impfung soll man aber ohne Injektion auskommen, denn freigesetzt wird der Impfstoff über ein Pflaster. „Das Anbringen des Mikronadelpflasters fühlt sich so an, als ob eine Katze mit ihrer rauen Zunge über die Haut leckt, tut also praktisch nicht weh“, so Rademacher. Das Wegfallen konventioneller Nadeln sei in Zeiten von Corona, wo alles auf einen Impfstoff wartet, freilich nicht der große Selling Point, ist sich der Biotechnologe bewusst. Der Vorteil dieser Impfmethode liege vielmehr in deren Effizienz. Bis zu 10

oder sogar 20 Mal mehr Personen könnten wahrscheinlich mit der gleichen Menge an Impfdosen mit dieser Methode geimpft werden. „Ich glaube nicht, dass wir diejenigen sein werden, die den einen Corona-Impfstoff für die Welt herstellen werden, sondern vielmehr, dass wir mit unserem Produkt dazu beitragen können, die vorhandenen Impfstoffe effizienter zu machen“, stellt Rademacher fest. Nutzen könnte man die Impfung über die Haut künftig auch für andere Krankheiten. „Wenn es uns gelingt, beim Menschen die Immunzellen anzusprechen, können wir nicht nur das Immunsystem aktivieren, was Grundlage für viele Impfstoffe wäre, wir könnten es vielleicht auch deaktivieren. Das wäre etwa für die Entwicklung von Medikamenten gegen Autoimmunerkrankungen oder Entzündungserkrankungen der Haut sehr interessant.“ In diesem Zusammenhang plant der Biotechnologe schon bald eine Firma auszugründen, am liebsten in Wien.

**IMPFFEN ODER NICHT IMPFFEN?** Dass der eigene Forschungsschwerpunkt durch Corona plötzlich brandaktuell wurde, hat auch Katharina Paul erlebt. Die Politikwissenschaftlerin beschäftigt sich schon länger mit Impfpolitik, ursprünglich mit der Impfung gegen humane Papillomaviren (HPV). Im Zusammenhang mit einer künftigen Corona-Impfung interessieren die Sozialwissenschaftlerin Impfsysteme und -infrastrukturen in verschiedenen Ländern, aber auch Praktiken der Solidarität. „Mit dieser Pandemie scheinen so viele Länder etwas gemeinsam zu haben. Allerdings wirkt sich diese sehr unter-



Ein Mikronadelpflaster fühlt sich an wie eine raue Katzenszunge, könnte aber schon bald die Injektion bei Impfungen ersetzen.

„Wir können mit unserem Produkt dazu beitragen, die vorhandenen Impfstoffe effizienter zu machen.“



Univ.-Prof. Christoph Rademacher,  
Professor für Molecular Drug  
Targeting, Uni Wien

schiedlich aus, weil sie auf unterschiedliche Gesellschaften trifft, auf unterschiedliche politische Systeme, unterschiedliche Gesundheitssysteme.“ Gerade wenn es darum gehe, die Kollateralschäden dieser Krise zu bewerten, können die Sozialwissenschaften einen wichtigen Beitrag leisten, so Paul.

Das Thema Impfen ist zweifellos eines, das stark polarisiert. Darauf deuten die in Österreich im Zuge der „Corona Panel Project“-Studie erhobenen Daten hin: Rund 50 Prozent der Befragten gaben an, sich impfen lassen zu wollen, sobald ein Impfstoff gegen Covid-19 verfügbar ist. Ein Drittel nahm eine ablehnende Haltung ein. „Wir sehen, dass Impfskepsis in Österreich durchaus ein Thema ist. Bei manchen Impfungen, wie Influenza oder Masern, haben wir im europäischen Vergleich auffallend geringe Impfraten“, so Paul. Allerdings sei der Anteil der tatsächlichen Impfgegner mit ein bis fünf Prozent gering, und die niedrigen Impfraten könnten somit nicht auf grundsätzliche Impfskepsis reduziert werden. Vielmehr liegen diese auch an den unzureichend koordinierten Impfangeboten sowie mangelndem Vertrauen.

Warum polarisiert das Impfen so? Und wie könnte die Politik gegensteuern? In öffentlichen Impfsystemen greife der Staat sehr stark in die Privatsphäre von Bürger\*innen ein und wecke dadurch eben auch Widerstand, so Paul. Aber auch das Thema Unsicherheiten spiele eine Rolle: Nebenwirkungen von Impfungen werden insbesondere in den sozialen Medien zunehmend mehr thematisiert, das fördere auch Verschwörungstheorien. „Das Aufeinandertreffen von Staat, Gesellschaft und Wissenschaft macht es zu einer so heiklen Entscheidungssphäre für viele Bürger\*innen.“

Paul fände es sinnvoll, zum Impfen zu ermutigen. Orte, wo Gespräche, Begegnungen und Information stattfinden können, wo Platz ist für individuelle Sorgen und Ängste. „Ich halte etwa die public health nurses, die wir aus Großbritannien oder den Niederlanden kennen, für eine sinnvolle und niederschwellige Einrichtung – ich muss nicht extra in eine ärztliche Praxis gehen, sondern kann mit geschultem Pflegepersonal reden. Das hat sich bei der Impfung gegen HPV in manchen anderen Ländern als nützlich erwiesen.“

Zum aktuell kollektiven Warten auf einen Corona-Impfstoff meint Paul: „Diese Politik der Hoffnungen und Versprechungen, wo mit einem konkreten Zeitpunkt gespielt und suggeriert wird, Anfang 2021 gäbe es einen Impfstoff und damit eine neue Normalität, ist für mich ein gutes Beispiel dafür, wie das Thema Impfen politisch instrumentalisiert wird.“

„Wir sehen, dass Impfskepsis in Österreich durchaus ein Thema ist.“

Dr. Katharina T. Paul,  
Politikwissenschaftlerin, Uni Wien



## Vielversprechender Kandidat



### MEDIKAMENTENENTWICKLUNG.

Das von Genetiker Josef Penninger gegründete Wiener Unternehmen Apeiron Biologics AG mischt bei der Entwicklung eines Medikaments gegen Covid-19 ganz vorne mit. Sonja Höller, Alumna der Pharmazie, leitet die klinische Studie zum Kandidaten „APN01“.

**univie:** Wie haben Sie persönlich das vergangene Dreivierteljahr seit Ihrem Einstieg bei Apeiron im Februar 2020 erlebt?

**Sonja Höller:** Obwohl ich zunächst für ein immunonkologisches Projekt zu Apeiron gekommen bin, spielte Covid-19 dann sehr rasch eine wichtige Rolle. An einem Projekt mitzuarbeiten, das einen wertvollen Beitrag zur Bekämpfung der Pandemie leisten kann, ist schon ein gutes Gefühl. Natürlich spüren wir auch einen gewissen Zeitdruck, der mit den wechselnden Wellen der Pandemie zu tun hat.

**Das von Apeiron derzeit in Entwicklung befindliche APN01 ist einer der vielversprechenden Medikamentenkandidaten zur Behandlung von Sars-CoV-2. Wie wirkt das Medikament und welche Beschwerden soll es lindern?**

Das entwickelte Therapeutikum setzt auf ein menschliches Enzym auf (Angiotensin Converting Enzyme 2), das für die Aufrechterhaltung des Blutdrucks und die Regelung des Wasser-Elektrolyt-Haushalts wichtig ist, und soll nach

der Verabreichung an Patient\*innen das Virus binden und dadurch neutralisieren. Darüber hinaus soll auch die Entzündungsreaktion in den Lungen der Patient\*innen eingedämmt werden. Das Medikament könnte also zweifach wirken und so ideal in den Krankheitsverlauf eingreifen, um an Covid-19 leidende Patient\*innen zu therapieren. Die aktuell laufende Studie untersucht die Wirksamkeit und Sicherheit von APN01, das intravenös verabreicht wird, bei Patient\*innen mit schwerer Sars-CoV-2 Infektion.

**Wann ist mit einer Marktzulassung zu rechnen?**

Wir rechnen mit der Auswertung der Ergebnisse Ende dieses Jahres. Bei positiven Ergebnissen wird eine schnelle Zulassung angestrebt.

**Was sind die größten Risiken bei dieser klinischen Studie? Und die größten Herausforderungen?**

Wie in jeder klinischen Entwicklung besteht ein Risiko, dass die Wirksam-

keit und Sicherheit nicht ausreichend gezeigt werden können. Herausfordernd ist die Patientenverfügbarkeit aufgrund der kompetitiven Studien weltweit und natürlich auch die Pandemie selbst.

**Was schätzen Sie, wie viele Medikamente, die bei Sars-CoV-2 eingesetzt werden können, wird es in einem Jahr geben?**

Ich denke, es wird sicherlich der ein oder andere Impfstoff im Jahr 2021 zur Verfügung stehen. Zudem gibt es einige Arzneien, die sich möglicherweise auch zur Behandlung von Coronavirus-Infektionen eignen könnten (wie z. B. Virustatika, Immunmodulatoren, Antikörper oder auch Corticosteroide), welche zum Teil schon klinisch untersucht wurden (wie z. B. Dexamethason oder Remdesivir). Diese Arzneien sind teils gegen andere Krankheiten bereits zugelassen. •

Dr. Sonja Höller,  
Alumna der Pharmazie,  
Leiterin der Klinischen  
Entwicklungsabteilung  
bei Apeiron Biologics AG



Top Inkubator sucht Technologie-GründerIn für gemeinsame Erfolgsgeschichte. Ernstgemeinte Zuschriften an [inits.at/success](https://inits.at/success)

## SCALEup - das Inkubationsprogramm für High-tech Startups.

Das **Startup Camp, Workshops** und **Mentoring** für Early-Stage-Startups und bis zu € 100.000,- **STARTKapital** haben das SCALEup Inkubationsprogramm zum besten im deutschen Sprachraum gemacht.

Jetzt bewerben!

→ [inits.at/success](https://inits.at/success)

Noch nicht sicher, ob Gründen was für dich ist?

Mach den Test!



[inits.at/test](https://inits.at/test)

**INITS**  
Innovation into Business

## Ein Fahndungsfoto des Virus

### AN VORDERSTER IMPFSTOFF-FRONT.

Aktuell forscht die Virologin Katrin Ramsauer an einem Impfstoff gegen Covid-19. Warum ein „Fahndungsfoto“ des Krankheitserregers dem Immunsystem hilft, erklärt sie im *univie*-Interview.

INTERVIEW: SIEGRUN HERZOG

*univie*: Die Welt wartet auf einen Impfstoff – wie ist das, wenn man selbst an vorderster Front mitarbeitet? Überwiegt der Druck oder das gute Gefühl, etwas beitragen zu können?

**Katrin Ramsauer**: Das letzte halbe Jahr war in jedem Fall sehr intensiv und spannend. Meine Familie bringt da glücklicherweise sehr viel Geduld mit mir auf. Der Grund für meine Berufswahl war, genau in solchen Situationen mitwirken zu können. Dass ich das mit meinen Kolleg\*innen tatsächlich an vorderster Front tun kann, ist aber auch großes Glück. Der Druck ist klarerweise groß, allerdings erlebe ich hier jeden Tag, wie viel Begeisterung und Motivation die Kolleg\*innen mitbringen, um die teilweise sehr herausfordernden Aufgaben zu bewältigen. Wir wollen aus dieser Situation aber auch für die Zukunft lernen, um für mögliche zukünftige Pandemien vorbereitet zu sein und noch schneller agieren zu können.

*In der Impfstoffentwicklung gibt es derzeit verschiedene Ansätze, wo reiht sich Ihre Technologie ein?*

Prinzipiell geht es darum, dem Immunsystem eine Art Fahndungsfoto des Krankheitserregers zu zeigen, damit die-



Die Biotech-Firma Themis testet aktuell ihren Impfstoffkandidaten gegen Covid-19 in klinischen Studien. Das österreichische Unternehmen wurde im Juni 2020 von MSD, einem Unternehmen von Merck & Co, übernommen.

ses bei einer Infektion auch reagieren und die Krankheit verhindern kann. Die Art wie man dieses „Fahndungsfoto“ präsentiert, steckt hinter den verschiedenen Technologien. Klassische Technologien wären etwa abgetötete Coronaviren, eine Methode, die auch bei der jährlichen Grippeimpfung oder bei der Masernimpfung verwendet wird. Eine weitere Methode ist, nur Teile der Virusoberfläche sozusagen im Reagenzglas herzustellen und diese dann zu verimpfen. All diese Methoden sind über Jahrzehnte bekannt und werden in hochwirksamen Impfprogrammen verwendet.

Allerdings gibt es auch neue Methoden, die sowohl die Sicherheit als auch die Wirksamkeit von Impfstoffen verbessern können. So verwenden die heute viel zitierten RNA-Impfstoffe ein Prinzip, dem zugrunde liegt, dass mit dem Impfstoff keine Virusbestandteile direkt verabreicht werden, sondern lediglich die Erbinformation. So wird im Körper das „Fahndungsfoto“ genau so hergestellt, wie es das Immunsystem braucht, um wirksam gegen den Krankheitserreger zu sein. Unser Ansatz reiht sich in die Gruppe der sogenannten viralen Vektoren ein. Hier werden die Erbinformatio-

nen in bekannte und gut verträgliche Trägerviren eingebaut. So kann das Immunsystem optimal stimuliert werden, da eine Infektion vorgetäuscht wird und das „Fahndungsfoto“ am richtigen Ort präsentiert wird.

*Wie wirkt der Impfstoff, den Sie gerade entwickeln? Warum eignet sich gerade das Masernvirus als Träger dafür?*

Die Firma Themis hat sich in den vergangenen zehn Jahren auf die Entwicklung von Impfstoffen, die auf der sogenannten Masernvektor-Technologie basieren, spezialisiert. Wir verwenden hier das Masernimpfvirus als Trägervirus (wie oben beschrieben), um die fremden Antigene (Fahndungsfotos) zu verabreichen und dem Immunsystem zu präsentieren. Dazu eignet sich das Masernimpfvirus ganz besonders, da dieser Impfstamm seit mehr als 50 Jahren in weltweiten Impfprogrammen erfolgreich verwendet wird und sich als besonders wirksam und sicher herausgestellt hat. In abgeschlossenen klinischen Studien zum von Themis entwickelten Chikungunya-Virus-Impfstoff – eine hier unbekannte, aber sehr weit verbreitete Tropenkrankheit – konnten wir die Wirksamkeit und Sicherheit dieser Methode zeigen. Auf demselben Prinzip

„Wir wollen aus dieser Situation aber auch für die Zukunft lernen, um für mögliche zukünftige Pandemien vorbereitet zu sein“

basiert der Corona-Impfstoff. Hier wurden Erbinformationen des Coronavirus in das Masern-Trägervirus eingebaut.

*Dieser Impfstoff befindet sich derzeit in Phase 3 der klinischen Tests. Wann rechnen Sie mit einer Zulassung?*

Die Impfstoffentwicklung schreitet rasch voran und ist sicher nicht vergleichbar mit der klassischen Entwicklung von Impfstoffen, wie wir sie kannten. Heute gibt es einen nie da gewesenen engen Dialog mit Gesundheitsbehörden, Entwicklern und auch der Öffentlichkeit. Die ersten Kandidaten werden in den kommenden Monaten zugelassen. Der Zugang der breiten Bevölkerung zu Impfstoffen wird allerdings noch länger dauern.

*Was schätzen Sie, wie viele Impfstoffe gegen Sars-CoV-2 wird es in einem Jahr geben? Was bedeutet das für die Konsument\*innen?*

Das ist schwer einzuschätzen. Tatsache ist, es wird mehr als einen geben und das wird auch dringend nötig sein. Alle Anstrengungen konzentrieren sich jetzt darauf, mehrere Milliarden Impfdosen herzustellen. Das werden ein oder zwei Hersteller nicht schaffen. Daher ist es notwendig, so gut als möglich auch parallel mehrere Kandidaten zur Marktreife zu bringen. •



**Dr. Katrin Ramsauer**, Alumna der Molekularbiologie, Leiterin der Abteilung für Forschung und Entwicklung bei der Biotech-Firma Themis/MSD

FOTOS: MARTIN WACHT (2x)

# „Wirkstoffe sind immer ein Kompromiss“

**ARZNEISTOFFENTWICKLUNG.** Zum Einstieg in die Semesterfrage 2020/21 „Welche Wirkstoffe haben Zukunft?“ erklärt Gerhard Ecker, Dekan der Fakultät für Lebenswissenschaften, was Wirkstoffe überhaupt sind, wie sie im menschlichen Körper wirken und wie man sie findet.

TEXT: BARBARA WOHLSEIN (UNI-VIEW)

Zunächst ein kleiner Leitfaden durch den Begriffe-Dschungel: Ein Wirkstoff ist eine aktive Substanz, die in einem Organismus eine bestimmte Reaktion hervorruft – mit dem Ziel, eine Krankheit zu beeinflussen. In der Wissenschaftssprache verwendet man dafür den Begriff „Drug“, in der Pharmazie ist auch von Arzneistoffen die Rede. Damit ein solcher Stoff die gewünschte Wirkung entfalten kann, braucht er im Körper ein Zielmolekül, an das er andocken kann.

Der englische Fachbegriff für dieses Ziel lautet „Target“ oder „Drug Target“.

„Die meisten Targets sind Proteine – zum Beispiel Enzyme, Rezeptoren oder Transporter“, erklärt Gerhard Ecker, Dekan der Fakultät für Lebenswissenschaften. Um die Funktionsweise dieser Targets zu erklären, verwendet man in der Lehre häufig das Bild von Schlüssel und Schloss. Das Targetmolekül ist in diesem Schema das Schloss, der Wirk-

stoff der Schlüssel. „Je besser und genauer der Schlüssel ins Schloss passt, desto höher ist die Aktivität auf molekularer Ebene“, so Ecker. Im Umkehrschluss heißt das: Je ungenauer Schlüssel in molekulare Schlösser passen, desto mehr potenziellen Schaden können sie anrichten – Stichwort Nebenwirkungen. Das Ziel der modernen Arzneistoffentwicklung ist daher, möglichst präzise Wirkstoffe für jene Zielmoleküle zu finden, die ursächlich für eine Krankheit verantwortlich sind oder die Symptome der Krankheit lindern können.

**WIE WIRKT EIN WIRKSTOFF?** In der Regel lagern sich die Wirkstoffmoleküle an die Targetmoleküle an und hindern sie so am Funktionieren. So werden Prozesse wie etwa die unkontrollierte, übermäßige Teilung von Zellen ausgeschaltet – dies ist der grundlegende Wirkmechanismus von Tumortheraeutika. Ein anderes Beispiel: Verhindert man den Einstrom von Ionen in Nervenzellen, kann die Erregungsweiterleitung verhindert werden. Auf diesem Prinzip basieren Lokalanästhetika beim Zahnarzt oder auch Arzneistoffe gegen Herzrhythmusstörungen. In manchen Fällen wird das Target auch durch den Wirkstoff aktiviert – zum Beispiel bei den sogenannten Triptanen, die durch Aktivierung von Serotoninrezeptoren im Gehirn zu einer Verengung der Blutge-

fäße führen und somit einen Migräneanfall mildern.

**VON DER KRANKHEIT BIS ZUM ARZNEISTOFF.** Der Weg von der Krankheit bis zum zugelassenen Arzneistoff ist lang und aufwendig, wie Gerhard Ecker erklärt: „Dazwischen liegen mindestens zehn Jahre, mehrere Milliarden Euro und Zehntausende Substanzen, die getestet werden.“ Am Beginn steht ein Krankheitsbild, das entweder noch nicht oder nicht gut genug mit Medikamenten behandelt werden kann. „Der erste, sehr schwierige Schritt ist, das Target – das ‚Schloss‘ – im Körper zu finden“, so Ecker. Auf diese Suche begeben sich meist interdisziplinäre Teams, etwa aus der molekularen Pharmakologie, der Biologie und der Pharmazie.

Ist das Target gefunden, beginnt die Suche nach möglichen Wirkstoffen. Dies kann einerseits über breite Testverfahren passieren: Pharmaunternehmen können Hunderttausende oder sogar Millionen von Substanzen, die sie in sogenannten Substanzbibliotheken aufbewahren, testen, um herauszufinden, welche davon sich an das Target binden. Üblicherweise greift man ergänzend auf computerunterstützte Verfahren zurück, wie sie auch an der Universität Wien entwickelt werden: Gibt es etwa schon ein 3-D-Modell vom Targetmolekül, können die For-

scher\*innen vorab einschränken, welche Substanzen potenziell in Frage kommen, und nur mehr diese tatsächlich testen. Sind die ersten „Treffer“, auch „Hits“ genannt, gefunden, geht es weiter in die Feinarbeit. Das Motto dieser Entwicklungsphase ist „from hit to lead“: Am Ende sollten einige Substanzen gefunden sein, die in die Multi-Parameter-Optimierung gehen. „Ein Wirkstoff ist auch immer ein Kompromiss – und zwar aus Faktoren wie Wirkung, Wirkungsdauer, Nebenwirkungen etc.“, erklärt Gerhard Ecker. •



Univ.-Prof. Gerhard Ecker,  
Dekan der Fakultät für  
Lebenswissenschaften und  
Leiter der Pharmacoinformatics  
Research Group am Department  
für Pharmazeutische Chemie

SEMESTERFRAGE  
**WELCHE  
WIRKSTOFFE  
HABEN  
ZUKUNFT**

Lesen Sie den ungekürzten Artikel auf:  
[medienportal.univie.ac.at/ecker](https://medienportal.univie.ac.at/ecker)  
[#semesterfrage/univienne](https://twitter.com/semesterfrage/univienne)

## wordrap mit dem rektor



Heinz W. Engl, Rektor der Universität Wien

**Der Semesterstart an der Uni Wien war diesmal ...** gut vorbereitet und reibungslos – besonderen Dank an alle Lehrenden.

**Eine Entscheidung als Rektor dieser Uni, die mir im letzten halben Jahr besonders schwergefallen ist ...** war der Lockdown am Beginn des Sommersemesters.

**Diese(r) Wissenschaftler\*in hat mich unlängst besonders inspiriert/beeindruckt ...** Emmanuelle Charpentier, Nobelpreisträgerin für Chemie.

**Was mich außer Corona im Moment am meisten beschäftigt ...** die Vorbereitung auf die nächste Leistungsvereinbarung, für die der zuständige Minister sehr gute Voraussetzungen geschaffen hat.

### WEITERBILDUNG AN DER UNI WIEN IM PHARMABEREICH

#### Klinische Pharmazie – Medikationsanalyse (Leitung Univ.-Prof. Gerhard Ecker)

- Zertifikatskurs (15 ECTS) für berufsberechtigte Apotheker\*innen, die eine Zusatzqualifikation in Medikationsanalyse anstreben.

Nächster Start: SoSe 2021

[postgraduatecenter.at/medikationsanalyse](https://postgraduatecenter.at/medikationsanalyse)

#### Pharmazeutisches Qualitätsmanagement (Leitung ao. Univ.-Prof. Martin Kratzel)

- Grundlehrgang (GL, 60 ECTS) für Absolvent\*innen fachnaher Studien, um genauso wie Pharmazeut\*innen als „Qualified Person“ tätig sein zu können.

Nächster Start: September 2021

- Aufbaulehrgang (AL, 60 ECTS) für Pharmazeut\*innen und GL-Absolvent\*innen, um zusätzliches Know-how im Bereich des Qualitätsmanagements in der Pharmaindustrie zu erwerben.

Nächster Start: Voraussichtlich Herbst 2021

[postgraduatecenter.at/pqm](https://postgraduatecenter.at/pqm)

# Erzählungen aus der Vergangenheit, Vorbilder für die Zukunft

**SPRACHE WIRKT.** Susanne Bock, die in diesem Jahr ihren hundertsten Geburtstag feierte, schloss 1993 bei Uni-Wien-Sprachwissenschaftlerin Ruth Wodak ihr Doktorat ab und trat danach immer wieder als Zeitzeugin auf. Im Gespräch erzählt sie, wie sie sich den Traum des Studiums erfüllte.

GASTBEITRAG: THERESA DIRTL, UNI:VIEW



Sprachwissenschaftlerin Ruth Wodak (links im Bild) mit ihrer ehemaligen Studentin Susanne Bock im Gespräch.

**Theresa Dirlt:** Frau Bock, heuer feierten Sie Ihren 100. Geburtstag und blicken auf ein äußerst bewegtes Leben zurück. Dazu zählt unter anderem ein Studium der Sprachwissenschaft an der Universität Wien nach Ihrer Pensionierung. Was waren Ihre Beweggründe dafür?

**Susanne Bock:** Meine Pensionierung gab mir die Möglichkeit, einen dritten Versuch für ein Universitätsstudium zu starten. Das erste Mal 1938 in Wien konnte ich mich aus religiösen Gründen nicht inskribieren. Das zweite Mal befand ich mich als Emigrantin in England. Als ich mein Studium an der Oxford University begann, brach der Krieg aus und ich musste es aufgeben.

Ein Freund, Professor Wolfgang Dressler, damals noch neu an der Universität Wien, riet mir in den 1970ern zu einem Studium der Sprachwissenschaft – ich hatte Kenntnisse aus unterschiedlichen Sprachen und ein Verständnis dafür, wie Sprache funktioniert. So habe ich dann

**Ruth Wodak,** 1950 in London geboren, ist eine österreichische Sprachsoziologin und Diskursforscherin und emeritierte Professorin für Angewandte Sprachwissenschaft der Universität Wien und der Lancaster University. Wodak hat sich besonders mit Identitätspolitik, mit Kommunikation in Institutionen und politischer Kommunikation wie auch Vorurteilsforschung beschäftigt. Im Laufe ihrer Karriere erhielt sie zahlreiche Auszeichnungen, darunter der Wittgenstein-Preis (1996), der Wiener Frauenpreis (2006), das Große Silberne Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst der Republik Österreich (2011) wie auch der Lebenswerkpreis (2018). Sie besitzt zwei Ehrendoktorate (Univ. Örebro, 2010, und Univ. Warwick, 2020) und ist seit 2020 Ehrensensatorin an der Universität Wien.

tatsächlich angefangen zu studieren! Am Anfang bin ich mir äußerst fremd vorgekommen. Nach und nach habe ich mich in den Institutsbetrieb eingefügt und es haben sich nette Freundschaften entwickelt.

**Frau Wodak, wie haben Sie Frau Bock in ihrer Studienzeit erlebt?**

**Ruth Wodak:** Frau Bock kam mir schon bei der ersten Begegnung bekannt vor, vor allem aufgrund der ähnlichen Biografie meiner Eltern, die genauso Flüchtlinge in England gewesen waren. Außerdem hat es mich berührt, dass sie ihren Lebensraum verspätet erfüllen wollte. Es hat mich gefreut, dass ich ihr dabei helfen konnte.

Sie hat sich in die Community am Institut gut integriert, war überall dabei und hat sogar bei den Institutspartys Buchteln mit Vanillesauce mitgebracht. Susi Bock war eine Musterstudentin. Aufgrund ihrer Erfahrung und ihres Alters hat sie natürlich ganz andere Fragen gestellt als die

jungen Studierenden. Sie war eine absolute Bereicherung.

**Susanne Bock:** Das Studium hat mir eigentlich keine großen Schwierigkeiten bereitet, ich wäre mit dem Magister auch zufrieden gewesen. Aber eine aktive junge Person, die jetzt hier neben mir sitzt (*schmunzelt*), stand hinter mir und hat mich angetrieben.

**Ruth Wodak:** Das Dissertationsprojekt war einfach toll. Susi Bock beschäftigte sich mit psychotherapeutischer Kommu-

nikation und hat den Gebrauch von Metaphern im therapeutischen Gespräch und deren Bedeutung analysiert, was damals in der Linguistik ganz neu war. Besonders imponiert hat mir, dass Susi Bock nach ihrer Dissertation begonnen hat, Bücher zu schreiben, und als Zeitzeugin aufgetreten ist. Ich war einfach maßlos stolz auf meine ehemalige Studentin. Und habe mich für sie so gefreut.

**Susanne Bock:** Etwas Schöneres kann man von einer Lehrerin nicht hören (*lacht*). Das autobiografische Buch, das ich im Anschluss an mein Studium geschrieben habe, wird heute noch gelesen. Meine Bücher – mein zweites beschreibt die Zeit nach meiner Rückkehr nach Wien – waren immer wieder Grundlage von Vorträgen, die ich vor einem sehr interessierten, zumeist jungem Publikum halten durfte.

**Ruth Wodak:** Deine Vorträge als Zeitzeugin waren unglaublich wichtig. Meinem Eindruck nach hat dir das Studium eine

**Susanne Bock** wurde 1920 in Wien geboren. Als 18-Jährige erlebte sie 1938 den „Anschluss“ Österreichs an Nazideutschland. Da sie aus einem assimilierten jüdischen Elternhaus stammt, konnte sie nicht wie geplant an der Universität Wien inskribieren, sondern musste flüchten. In England arbeitete sie u. a. als Krankenschwester; nach ihrer Rückkehr nach Wien im Jahr 1946 war sie u. a. als Lektorin bei der britischen Nachrichtenagentur tätig. Nach ihrer Pensionierung 1975 erfüllte sie sich ihren Traum und inskribierte Sprachwissenschaften an der Uni Wien, wo sie 1993 bei Ruth Wodak dissertierte. Danach schrieb Susanne Bock zwei autobiografische Bücher und trat immer wieder als Zeitzeugin auf.

Stimme mit Autorität gegeben – mit dem Wissen und der Erfahrung des Studiums einerseits und deiner Lebenserfahrung andererseits. Diese ganz einzigartige Kombination hat deine Vorbildwirkung ausgemacht.

**Susanne Bock:** Ich muss allerdings gestehen, dass mir die Wiederaufbereitung nun mit 100 Jahren schon etwas Mühe macht. Es ist nicht mehr so einfach wie mit 80 oder 85 Jahren. Da war ich noch jung (*lacht*). •

*Herzlichen Dank für das Gespräch!*

# Digitale Services der Uni Wien zum Berufseinstieg

## E-RECRUITING, ONLINE-COACHING, DIGITALES MENTORING.

Zahlreiche Angebote unterstützen Absolvent\*innen bei der beruflichen Orientierung, Jobsuche und Bewerbung im virtuellen Raum. Der persönliche Kontakt kommt dennoch nicht zu kurz.



tes Setting geachtet werden. Wer sein Gespräch in der Küche führen muss, nimmt am besten einen neutralen, virtuellen Hintergrund. Ein No-Go sind Bild- und Tonstörungen aufgrund von schlechtem Equipment oder Internetproblemen. Daher vorher unbedingt die Einstellungen, Mikro bzw. Kopfhörer testen. Wie beim „echten“ Gespräch ist Pünktlichkeit auch beim Video-Call unabdinglich. Lieber drei Minuten zu früh im virtuellen Warteraum, als sich zu spät dazuzuschalten. Für die Gesprächsführung sollte man sich der minimalen Zeitverzögerung in der Audio-Übertragung bewusst sein: Hier bekommt auch der Begriff „ausreden lassen“ eine neue Bedeutung. •

tungseinschränkungen und somit eine Art virtuelles Job-Speed-Dating. Ob es in die Verlängerung gehen wird, wird sich weisen. Grundsätzlich wollen wir aber sobald als möglich neben Online-Formaten auch wieder Präsenzveranstaltungen anbieten.

*E-Recruiting und E-Bewerbung – ist das die neue Kultur in der Job- bzw. Personalsuche? Was ist besonders zu beachten, wenn die ersten Gespräche mit dem potenziellen Arbeitgeber online stattfinden? Wie können Bewerber\*innen punkten? Was sind „No Gos“?*

Zwangsläufig gab es in den letzten Monaten auch beim Bewerbungsprozess einen Digitalisierungsschub. Plattformen wie LinkedIn, Xing etc. werden mittlerweile nicht mehr nur als digitaler CV verwendet, sondern dienen auch Recruitern, über ausgewiesene Kompetenzen und Berufserfahrung zielgerichtet geeignete Kandidat\*innen anzusprechen. War es vor Covid noch für viele ungewohnt, via Skype, Zoom & Co. in einem professionellen Kontext zu kommunizieren, so ist die Scheu mittlerweile deutlich geringer. Ähnlich wie bei der Verwendung von Social-Media-Kanälen ist es auch beim Bewerben wichtig, sein „berufliches“ Profil vom „privaten“ zu unterscheiden. Speziell beim Interview sollte je nach Job und Branche auf den Dresscode und ein ungestörtes, dem Anlass angepas-



## Recruiting Services

[uniport.at/recruitme](https://uniport.at/recruitme)

Auf Jobsuche?  
Wir bieten Direktvermittlung von Vollzeit-Positionen für Absolvent\*innen und Young Professionals ausgewählter Studienrichtungen.

*univie: Uniport bietet seit Kurzem wieder eine direkte Vermittlung von Absolvent\*innen an Unternehmen an, welche Rolle spielte Covid-19 dabei?*

**Bernhard Wundsam:** Speziell unter den erschwerten Bewerbungsbedingungen aufgrund von Veranstaltungseinschränkungen und Homeoffice ist es für Absolvent\*innen nicht unbedingt leichter geworden, mit potenziellen Arbeitgeber\*innen über Netzwerk-Events in Kontakt zu treten, geschweige denn Bewerbungsgespräche zu führen. Die Direktvermittlung von Uniport ist daher ein Angebot, das sich an Studierende und Absolvent\*innen hauptsächlich aus den Bereichen Informatik, BWL, Jus und Naturwissenschaften richtet, für deren Vermittlung wir von Unternehmen beauftragt werden (Details unter [www.uniport.at/recruitme](https://www.uniport.at/recruitme)). Jobsuchende profitieren dabei vom Branchen- und Arbeitsmarkt-Know-how und von der Beratung und persönlichen Begleitung durch Uniport.

*Ist die E-Recruiting-Initiative als Überbrückung während der Corona-Zeit gedacht oder als längerfristiges Modell geplant?*  
Der E-Recruiting-Day am 4. November war eine proaktive Antwort auf die Veranstal-

**MMag. Bernhard Wundsam,**  
Geschäftsführer Uniport  
Karriereservice Uni Wien



## ALMA INFO-WEBINAR:

**DO, 19. November 2020, 17 Uhr**

Beim virtuellen Treffen mit dem alma Team erhalten Sie alle Infos zur Plattform und können Ihre Fragen live stellen.

### Anmeldung:

[alumni.ac.at/alma\\_Infoveranstaltung](https://alumni.ac.at/alma_Infoveranstaltung)

## ALMA MENTORING

Die Universität Wien unterstützt ihre Absolvent\*innen mit dem alma Mentoring beim Berufseinstieg. Im Rahmen dieser Initiative begleiten berufserfahrene Alumni Jungabsolvent\*innen und Studierende in dieser herausfordernden Phase.

Vom Kennenlernen über Terminvereinbarungen bis hin zur Dokumentation können Mentoring-Teams alles online erledigen. Mentees suchen so die passende Person aus, die sie im Laufe von etwa sechs Monaten beim Berufseinstieg begleitet.

An welchen Fragen sie arbeiten wollen, geben Mentees selbst vor: An die 400 Mentor\*innen stehen derzeit zur Verfügung und freuen sich über Anfragen.

Die Mentoringtreffen finden, je nach Wunsch, persönlich oder virtuell statt. Das alma Mentoring ist kostenfrei für Mitglieder im Alumniverband der Universität Wien (EUR 36 pro Jahr).

[mentoring.univie.ac.at](https://mentoring.univie.ac.at)

Ein genialer Kopf,  
der Millionen  
Menschenleben  
rettete.



## Rätsel-hafte Alumni

**MEDIZINGESCHICHTE.** Der gesuchte Alumnus ist vor allem für eine wissenschaftliche Großtat berühmt. Doch er hat noch sehr viel mehr geleistet als diese eine Entdeckung.

TEXT: KLAUS TASCHWER

Wäre er hundert Jahre später geboren worden, würde er heute ziemlich sicher über das neue Coronavirus forschen. Denn auch wenn dieser Alumnus der Universität Wien für eine ganz andere Entdeckung weltberühmt wurde, so leistete er zu seiner Zeit wichtige Beiträge bei der Aufklärung von Infektionskrankheiten, die damals die Menschheit plagten.

Eine dieser Krankheiten war die Syphilis, die damals weit verbreitet war und ins-

besondere unter jungen Erwachsenen besondere unter jungen Erwachsenen viele Opfer forderte. Die damaligen Behandlungsmethoden waren kaum weniger schlimm als die Geschlechtskrankheit selbst: „Durch Wochen und Wochen wurde der ganze Körper eines mit Syphilis Infizierten mit Quecksilber eingerieben, was wiederum zur Folge hatte, daß die Zähne ausfielen und sonstige Gesundheitsschädigungen eintraten“, heißt es in den Erinnerungen von Stefan Zweig, ebenfalls ein Absolvent der Universität Wien.

Dem gesuchten Wissenschaftler, der von 1885 bis 1891 an der Universität Wien Medizin studiert hatte, gelang es gemeinsam mit Kollegen der medizinischen Fakultät, erstmals den bakteriellen Erreger der Syphilis mit einer neu entwickelten mikroskopischen Methode nachzuweisen. Dabei konnte er auch zeigen, dass sich die Krankheit auf Affen übertragen ließ.

Diese Übertragbarkeit bewies der Gesuchte auch bei der Aufklärung einer weiteren Infektionskrankheit, die viele Teile der Welt und 1908 auch einige Regionen Österreich heimsuchte. Es ging um Poliomyelitis, besser bekannt als die

Kinderlähmung. Der Alumnus konnte nicht nur zeigen, dass Poliomyelitis nicht durch ein Bakterium, sondern durch Viren übertragen wird, sondern auch einen Test zu dessen Nachweis entwickeln. Das brachte ihm auch einen Ehrenplatz in der Polio Hall of Fame ein.

Der erfolgreiche Wissenschaftler war aber nicht nur ein „genialer Kopf“, wie sein wichtigster Lehrer an der Uni Wien anerkennend meinte, sondern auch ein überaus fleißiger Forscher. Sein großes Arbeitspensum war auch der Grund, warum er erst mit 48 Jahren heiratete. Insgesamt veröffentlichte der Gesuchte 346 wissenschaftliche Arbeiten. Etliche davon schrieben Medizingeschichte und retteten Millionen Menschen das Leben.

Seine berühmteste Untersuchung ist nicht einmal zwei Seiten lang, erschien in der „Wiener klinischen Wochenschrift“ und trug ihm 29 Jahre später neben vielen anderen Ehrungen auch den wichtigsten Wissenschaftspreis der Welt ein. Doch da war er schon US-amerikanischer Staatsbürger. Denn nach dem Ersten Weltkrieg hatte er in Wien – auch wegen antisemitischer Ressentiments – keine adäquaten Arbeitsbedingungen

mehr vorgefunden, weshalb er sich zur Emigration entschied.

In den USA fand er mehr Anerkennung: „Er begründete eine Gedankenschule, die überall Eingang fand, wo Immunologen am Werk sind“, hieß es in der Laudatio anlässlich der Verleihung des Ehrendoktorats der Harvard University. Die Universität Wien ehrte ihn 1961 mit einer Büste im Arkadenhof, sechzig Jahre nach der wichtigsten seiner vielen wichtigen Entdeckungen. •

**Wie heißt der gesuchte Alumnus?  
Wie lautete der Titel des kurzen  
Fachartikels, der 1901 erschien?  
Wie heißt der von ihm 39 Jahre später  
entdeckte Faktor, der nach einer  
Affenart benannt ist?  
Auf welchem Geldschein war der  
Mediziner abgebildet?**

### MITSPIELEN UND GEWINNEN!

Vier Antworten sind gesucht, schicken Sie diese bis **14.12.2020** an [redaktion@univie-magazin.at](mailto:redaktion@univie-magazin.at)

Unter allen vollständigen und korrekten Einsendungen verlosen wir drei Exemplare eines Werks über die Geschichte der Spanischen Grippe, zur Verfügung gestellt vom Vitalis Verlag. Diese Pandemie erschütterte die Welt im Jahr 1918 und forderte Millionen Opfer. Vergleiche zur Corona-Pandemie können gezogen werden: Maskengegner\*innen gab's auch damals, die Krankheit kam in mehreren Wellen und die Pandemie ging – trotz hoher Opferzahlen – doch wieder vorbei.



### ... UND DORTHIN FÜHRTEN DIE REISE-TRENDS DES LETZTEN RÄTSELS:

Die richtigen Antworten der virtuellen Weltreise aus Heft 2/2020: Drachenthron, Mušhuššu, Komodo Dragon, Lindwurm-Sage

Alles gewusst und gewonnen haben:  
**Mag. Sonja Ivancsics**  
**Mag. Kerstin Mayerhofer, MA**  
**Daniel Orth, BE**

Gratulation!

FOTOS: S. 24: WIENBIBLIOTHEK IM RATHAUS, TAGBLATTARCHIV; FOTOSAMMLUNG; TF-005800 - S. 25: VITALIS VERLAG

BILDUNG & SOZIALES

GESUNDHEIT & NATURWISSENSCHAFTEN

INTERNATIONALES & WIRTSCHAFT

KOMMUNIKATION & MEDIEN

RECHT

# Bildungshunger und Wissens- durst sind keine Dickmacher.

Lothar Schmidt

## WEITERBILDEN AN DER UNIVERSITÄT WIEN

NEU

Das Postgraduate Center bietet  
über 70 Weiterbildungsprogramme.  
Im Jahr 2021 starten neu:

- Digital Communication and Law (Zertifikat)
- Europäisches und Internationales Wirtschaftsrecht (MLS)
- Human Rights (LL.M./MLS) (neues Curriculum)
- Psychotherapeutisches Fachspezifikum: Personenzentrierte Psychotherapie (MA)

NEUE GESAMTBROSCHÜRE 2021 –  
Jetzt bestellen!

[www.postgraduatecenter.at](http://www.postgraduatecenter.at)

**ALUMNI WISSENS-UPDATE #2**

MI • 11.11. • 17<sup>00</sup> • 📍🕒📺

**Wann komm ich dran? Impfpolitik in Zeiten von Corona, Influenza & Co**

2. Alumni Wissens-Update mit Katharina T. Paul, Politikwissenschaftlerin: Angesichts der Corona-Pandemie wird fieberhaft an einem Impfstoff gegen Sars-CoV-2 geforscht. Aber welche Mechanismen und Dynamiken kommen zum Tragen, wenn dieser dann vorliegt? Wer darf zuerst, wer wird nach hinten gereiht? Wie kann es gelingen, eine möglichst hohe Akzeptanz zu schaffen, sodass sich möglichst viele immunisieren lassen? Ein Überblick von einer gesundheitspolitischen Expertin.

**ALUMNI WISSENS-UPDATE #3**

MI • 09.12. • 17<sup>00</sup> • 📍🕒📺

**Die Kultur des Schenkens**

3. Alumni Wissens-Update mit Gertraud Seiser, Kultur- und Sozialanthropologin: Bald beschenken wir wieder und werden beschenkt – Weihnachten steht vor der Tür. Welchen Sinn hat das Schenken, wird es in allen Kulturen praktiziert, und warum haben wir den Impuls, ein Geschenk durch ein Gegengeschenk zu erwidern? Ein anthropologischer Überblick.

Exklusiv für Alumni-Mitglieder!  
Anmeldung erforderlich.  
[alumni.ac.at/wissensupdate](http://alumni.ac.at/wissensupdate)

**BODEN FÜR ALLE**



Architekturzentrum Wien  
DO • 10.12.20 • 17<sup>30</sup>  
DO • 11.02.21 • 17<sup>30</sup>

Klimaveränderungen und Mietpreisexplosionen sind Folgen eines kapitalgetriebenen Umgangs mit dem kostbaren Gut Boden. Wie ist ein schonungsvoller Ressourceneinsatz möglich?  
[www.azw.at](http://www.azw.at)

**ALUMNI-BIBLIOTHEKSLESUNG**

MI • 02.12. • 19<sup>00</sup> • 📍🕒

Eva Schörkhuber, Alumna der Germanistik und Komparatistik, wird an diesem Abend mit ihrem Lektor, Jorgi Poll von der Edition Atelier, übers Schreiben und Leben sprechen und aus ihren Werken lesen. Je nach Infektionsgeschehen entweder in der Germanistik-Bibliothek (begrenzte Sitzplätze, Sitzplatzzuweisung) oder ausschließlich online. [alumni.ac.at/lesungen](http://alumni.ac.at/lesungen)  
Gefördert von Stadt Wien MA 7 und dem BMKOE; in Kooperation mit der Universitätsbibliothek Wien.

**univie lieber online lesen?**  
Haben Sie gewusst, dass es das univie Magazin auch als E-Paper gibt? Aus Kostengründen planen wir, die nächste Ausgabe ausschließlich digital zu versenden. Möchten Sie die Frühjahrs-Nummer als E-Paper erhalten? Dann schreiben Sie uns: [redaktion@univie-magazin.at](mailto:redaktion@univie-magazin.at)  
Sie erhalten dann in Zukunft zusätzlich das E-Abo.

*kulturprogramm*

Jetzt Mitglied werden und das Kulturprogramm für Alumni genießen! [www.alumni.ac.at/mitglied](http://www.alumni.ac.at/mitglied)  
Exklusiv für Mitglieder des Alumniverbands. Besuchen Sie kostenlos aktuelle Führungen in Wien!

**NACH UNS DIE SINTFLUT**



KUNST HAUS WIEN  
FR • 27.11.20 • 16<sup>30</sup>  
DO • 28.01.21 • 16<sup>30</sup>

Schwindende Gletscher, steigende Meeresspiegel und versteppte Landflächen, die Schau zeigt die ökologischen Auswirkungen unseres wachstumsorientierten Wirtschaftssystems.  
[www.kunsthau Wien.com](http://www.kunsthau Wien.com)

**ANDY WARHOL EXHIBITS  
a glittering alternative**



mumok  
DO • 03.12.20 • 16<sup>30</sup>  
MI • 20.01.21 • 16<sup>30</sup>

Mit bisher kaum gezeigten Arbeiten blickt die Ausstellung hinter die Fassade der Pop-Art-Ikone und entdeckt ihn als bahnbrechenden Ausstellungs- und Installationskünstler neu.  
[www.mumok.at](http://www.mumok.at)

**ALLTAG – EINE  
GEBRAUCHSANWEISUNG**



Technisches Museum Wien  
FR • 18.12.20 • 16<sup>30</sup>  
FR • 19.02.21 • 16<sup>30</sup>

Die Ausstellung geht den Selbstverständlichkeiten des täglichen Lebens nach und stellt unseren Umgang mit Technik in den Mittelpunkt.  
[www.technischesmuseum.at](http://www.technischesmuseum.at)

**WIEN 1900**



MAK Wien  
DI • 12.01.21 • 18<sup>00</sup>  
DI • 02.02.21 • 18<sup>00</sup>

Die faszinierend vielschichtige Kulturepoche ist längst zum Mythos geworden. Ein Schwerpunkt der Schau widmet sich dem künstlerischen Schaffen von Adolf Loos.  
[www.mak.at](http://www.mak.at)

Bitte melden Sie sich für Veranstaltungen online über unseren Veranstaltungskalender an: [www.alumni.ac.at/termine](http://www.alumni.ac.at/termine)

FOTOS: FRANK THIEL/BILDRECHT, WIEN, 2020 • MUSEUM BRANDHORST • ARCHITEKTURZENTRUM WIEN • PERNDL+CO • MAK/GEORG MAYER



**der  
kultur-  
öffner**



**€ 20,-  
kultur-  
gutschein**

► **Ö1 intro**, der neue Club für alle bis 30, mit bis zu 50% Ermäßigung auf Veranstaltungen, Freikarten u. v. m. Jetzt anmelden und € 20,- Kulturgutschein für die Ticket Gretchen App erhalten!



[oe1.ORF.at/intro](http://oe1.ORF.at/intro)

**ORF WIE WIR.**

Raiffeisen  
Meine Bank



DIE GELDANLAGE MIT DEM EXTRA

# MEINE DIGITALE VERMÖGENS- VERWALTUNG

JETZT  
NACHHALTIG  
INVESTIEREN  
MIT  
**WILL**

[raiffeisenbank.at/WILL](https://raiffeisenbank.at/WILL)



**Wichtige Hinweise:** Marketingmitteilung gemäß Wertpapieraufsichtsgesetz. Diese Information ist keine Finanzanalyse und stellt weder eine Anlageberatung noch ein Angebot oder eine Empfehlung beziehungsweise eine Einladung zur Angebotsstellung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder Veranlagungen dar. Diese Information ersetzt nicht die persönliche Beratung und Risikoaufklärung durch die Kundenbetreuerin oder den Kundenbetreuer im Rahmen eines Beratungsgesprächs. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Finanzinstrumente und Veranlagungen teilweise erhebliche Risiken bergen, bis hin zum Verlust oder Totalverlust des eingesetzten Kapitals.

**Impressum:** Medieninhaber:  
Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG, F.-W.-Raiffeisen-Platz 1, 1020 Wien. Stand: Oktober 2020